

Portrait

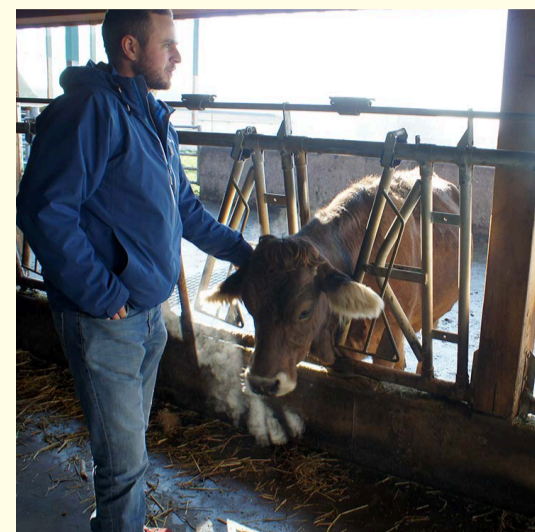
Adrian Würsch ist seit 2016 Landwirt auf dem Hof neben der Kirche in Niederwil



Sepp und Adrian Würsch



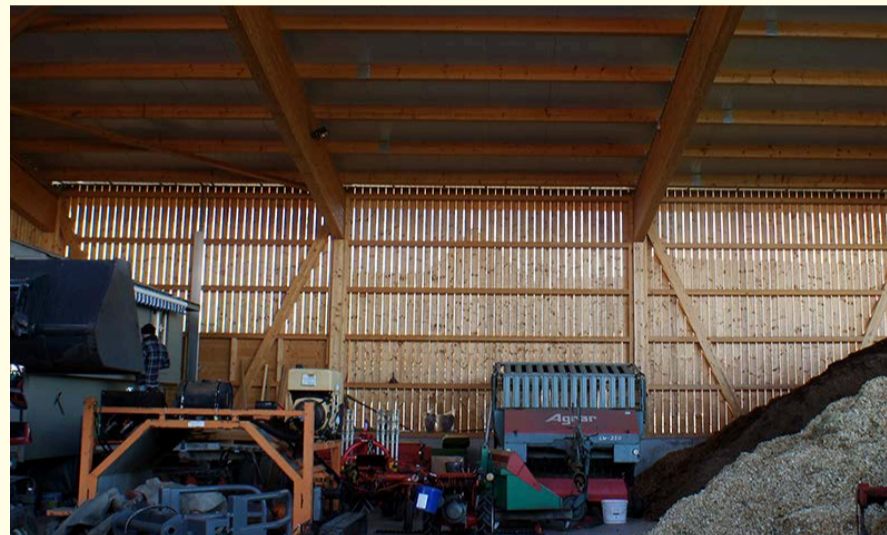
Doppelwohnhaus aus dem 18. Jahrhundert



Mutterkuhhaltung



Material für den Kompoststall



580 m² grosse Halle mit Remise



Glückliche Hühner

Nach einigen trüben Nebeltagen schien an diesem Samstag im Januar 2022 die Sonne, was auf den Fotos gut sichtbar ist.

Ausbildung und Übernahme

Für Adrian war früh klar, dass er den Beruf Landwirt erlernen und den Hof seiner Eltern übernehmen will. Nach der Ausbildung an der Landwirtschaftlichen Schule im Schluechthof bildete er sich zum Agrartechniker weiter. Adrian ist heute 28 Jahre alt. Er wuchs mit drei Geschwistern und einigen Tieren in Niederwil auf. 2016 ging sein Vater Sepp in Pension und Adrian übernahm den Betrieb. Die Eltern zogen ins angebaute Haus und Adrian zügelte mit seiner Lebenspartnerin Sandra ins Doppelwohnhaus aus dem 18. Jahrhundert.

Ein zweites Stammbein

Bei der Verora AG in Neuheim arbeitet Adrian 50 % als Geschäftsführer. Verora AG ist durch die Entwicklung und Produktion von Pflanzenkohle bekannt geworden und hat kürzlich eine Auszeichnung erhalten. Adrian liebt es neues auszuprobieren und Ideen umzusetzen. Dank der Mitarbeit seines Vaters sind die 16 Kühe in guter Obhut, wenn Adrian auswärts ist.

Mutterkuhhaltung im Kompoststall

2017 wurde der Hof auf Kompoststall umgestellt. Die Kühe liegen in einem offenen Stall auf einem bequemen Kompostbett, das aus einem Gemisch aus feinen Holzschnitzeln, Obst und Sägemehl besteht. Die Liegefläche wird täglich aufgelockert, da eine gute Luftdurchmischung wichtig ist. Nur die Kälber gehen zum Fressen in den Stall. Schon nach kurzer Zeit war ersichtlich, dass sich die Kühe auf der neuen Liegefläche sehr wohl fühlen.

Halle mit Remise und Solarstrom

2020 realisierte die Holzbau-Firma Tschopp AG einen 580 m² grossen Hallenstall mit Remise. Die Photovoltaikanlagen auf dem Dach produziert Solarstrom. Adrian ist noch am ausprobieren für was alles die Wärme genutzt werden kann.

Freude, Freizeit und der Strukturwandel

Auf die Frage, was er an seinem Beruf liebt, meint er, es sei etwas von allem. Das Arbeiten in der Natur, das Zusammenleben mit Tieren in einer idyllischen Gegend sowie den Kontakt zu seiner Familie und Freunden. Es ist die Dynamik von Natur und Tieren, die ihn faszinieren und ganz sicher hat für ihn auch die Unabhängigkeit einen grossen Stellenwert.

Zu seinen Hobbies gehört das Entwickeln und umsetzen von ein paar Ideen. Als aktives Mitglied der Guggenmusik Holdriofäger geniesst er den geselligen Kontakt und in der Vorstandsarbeit des Zuger Bauernverbandes sieht er viele Vorteile. So hat er zum Beispiel keine Berührungängste was der administrative Aufwand auf dem Betrieb angeht.

Landwirt zu sein ist eine bewusste Entscheidung. Der Strukturwandel ist nicht aufzuhalten, denn pro Tag verschwindet ein Bauernhof in der Schweiz und gleichzeitig wächst die Bevölkerung. Die Schweizer Landwirtschaft kann die Bevölkerung nicht ernähren und im Gegenzug kehren die Füchse in die Städte zurück.

Ein Wandel der herausfordert und spannend bleibt.